

KLAUS AHREND

Die Mehrsprachigkeit in einer internationalen Organisation – eine grosse Herausforderung und ihre Bewältigung

Einleitung

Die Mehrsprachigkeit ist eines der grundlegenden Prinzipien der Europäischen Union. Bereits mit der allerersten Verordnung, die der damalige EWG-Rat am 14. April 1958 erliess, wurden die Landessprachen der damals sechs - heute fünfzehn und bald schon zwanzig - Mitgliedstaaten zu Amts- und Arbeitssprachen der Union erklärt. Mit jeder Erweiterung wurde diese Verordnung, die somit als Sprachencharta der Europäischen Union bezeichnet werden kann, entsprechend aktualisiert, so dass sich die Zahl der Amtssprachen auf nunmehr 11 beläuft. Im zweiten Artikel dieser Verordnung ist darüber hinaus festgelegt, dass "Schriftstücke, die ein Mitgliedstaat oder eine der Hoheitsgewalt eines Mitgliedstaates unterstehende Person an Organe der Gemeinschaft richtet, [...] nach Wahl des Absenders in einer der Amtssprachen abgefasst werden [können]. Die Antwort ist in derselben Sprache zu erteilen". Dies bringt für die Europäische Kommission, das Verwaltungsorgan der Union, enorme Anforderungen im Bereich der Übersetzung mit sich. So hat sich unser Übersetzungsdienst im Laufe der Jahre zum weltweit grössten Dienst seiner Art entwickelt. Hier arbeiten etwa 1 850 Beamte (davon über 1 300 Übersetzer) und übersetzen jährlich mehr als 1 000 000 Seiten.

Probleme

Besondere Herausforderungen - sowohl für jeden einzelnen Übersetzer als auch für den Dienst insgesamt - ergeben sich allerdings nicht nur aus diesem riesigen Übersetzungsvolumen, sondern auch aus anderen Aspekten, die weniger offensichtlich sind. Dazu gehören zum einen die rasch wechselnden politischen Prioritäten, die grosse politische und/oder rechtliche Bedeutung vieler Dokumente und der damit verbundene hohe Qualitätsanspruch. Zum anderen ist der im allgemeinen äusserst starke Termindruck zu nennen, der die häufig erforderliche Koordinierung der verschiedenen an einem Projekt arbeitenden Übersetzer erschwert. Dazu kommt dann noch eine leider oft relativ niedrige Qualität der Originale, die im wesentlichen darauf zurückzuführen ist, dass ein Dokument von unterschiedlichen Autoren verfasst wird - vor allem bei umfangreichen, themenübergreifenden Dokumenten behandeln verschiedene Beamte ihr jeweiliges Fachgebiet, die noch dazu in vielen Fällen nicht in ihrer Muttersprache schreiben. Ein weiterer Aspekt, der die Arbeit der Übersetzer nicht gerade erleichtert, sind die zahlreichen Änderungen der zu übersetzenden Texte, die sich im Laufe der Beratungen sowohl innerhalb der "herausgebenden" Dienststelle als auch zwischen den betroffenen Generaldirektionen und durch politische Kompromisse ergeben. Und zu guter Letzt ist es oft überaus schwierig, in der grossen Zahl der vorliegenden Referenzdokumente oder Vortexte die "richtigen" Passagen zu finden, und es besteht die Gefahr, dass in der grossen Masse vorliegender Übersetzungen nicht die Texte oder Textteile gefunden werden, die bereits übersetzt worden sind, was dann dazu führt, dass Doppelarbeit geleistet und "das Rad immer wieder neu erfunden" wird.

Lösungsansätze

Um diese Probleme zu lösen oder wenigstens zu mindern, verfolgt der Übersetzungsdienst der Europäischen Kommission unterschiedliche Konzepte, die ich Ihnen im folgenden detailliert darstellen möchte.

1. Dazu betrachten wir zunächst die, wie ich meine, gelungene Spezialisierung der Übersetzer. Die erste Komponente dieser Spezialisierung ist die Unterteilung des Dienstes in sechs sogenannte thematische Gruppen, die die folgenden Fachbereiche abdecken:
 - Allgemeine, administrative und rechtliche Angelegenheiten, Haushalt, Wirtschaft, Finanzen und Wettbewerb
 - Landwirtschaft, Fischerei, Regionalpolitik und wirtschaftlicher Zusammenhalt der Union
 - Aussenbeziehungen, einschliesslich Erweiterung, Zoll, wirtschaftlich-technische Zusammenarbeit, Entwicklung und humanitäre Hilfe
 - Forschung, Telekommunikation, Industrie, Umwelt und Verkehr
 - Soziales, Aus- und Weiterbildung, Beschäftigung, Verbraucherschutz sowie Energie und nukleare Sicherheit
 - Statistik, Unternehmenspolitik, Informationsmarkt und Innovation

Die zweite Komponente zeichnet sich dadurch aus, dass sich auch innerhalb der einzelnen Referate fast alle Übersetzer - je nach Ausbildung, Berufserfahrung oder persönlichem Interesse - noch einmal auf einen oder zwei Bereiche spezialisiert haben, in dem sie im allgemeinen auch für die referatsinterne Dokumentation zuständig sind. Natürlich übernehmen diese Spezialisten auch andere Arbeiten innerhalb des weiterreichenden Arbeitsgebiets - vor allem weil nicht immer Dokumente aus allen Spezialbereichen zu übersetzen sind -, aber grundsätzlich wird darauf geachtet, dass durch die gezielte Vergabe der Texte an die jeweiligen Experten möglichst effizient sprachlich und fachlich gute Übersetzungen angefertigt werden.

2. Zusätzlich zu der bereits genannten referatsinternen Dokumentation spielen die umfangreichen Informations- und Dokumentationsstellen eine grosse Rolle im Bestreben um die Lösung der eingangs genannten Probleme. Für jede Amtssprache gibt es in Brüssel und in Luxemburg jeweils eine solche Stelle, die aus Arbeitsbibliothek und Dokumentationsdienst besteht und auf den Bedarf der Übersetzer der jeweiligen Amtssprache zugeschnitten ist. Je nach personeller Besetzung werden hier auch terminologische und dokumentarische Recherchen durchgeführt, die über die Möglichkeiten der Übersetzer am eigenen Arbeitsplatz hinausgehen.

Zum Bestand dieser Stellen gehören Publikationen der Union, Wörterbücher, Glossare, Enzyklopädien, Fachliteratur (Bücher und Zeitschriften) sowie eine umfangreiche interne Dokumentation. Ihr Dienstleistungsangebot umfasst unter anderem

- die Suche nach Dokumentationsmaterial
- terminologische Recherchen
- die Auswertung von Fachbüchern und Fachzeitschriften
- die Abfrage kommissionseigener und externer Datenbanken
- Recherchen im Internet
- die dokumentarische oder terminologische Bearbeitung bestimmter Übersetzungsaufträge
- die Unterstützung freiberuflicher Mitarbeiter.

In letzter Zeit bemüht sich der Übersetzungsdienst verstärkt darum, die neuen Möglichkeiten von Internet und Intranet für die Dokumentation zu nutzen - sozusagen von *reeller* auf *virtuelle* Dokumentation "umzustellen". Dies erfolgt in erster Linie im Intranet, durch entsprechende Links aber natürlich auch im Internet. Mittel- bis langfristig dürften die Ergebnisse dieser Arbeiten zur virtuellen Dokumentation - zumindest teilweise - auf dem Internet-Server Europa der Kommission auch der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. Dazu muss gesagt werden, dass jeder Übersetzer über einen Internet-Anschluss verfügt und darüber hinaus über eine benutzerfreundliche Schnittstelle (One-Stop Terminology) Zugang zu verschiedenen Terminologie-Datenbanken und -Sammlungen sowie Dokumentationssystemen hat.

3. Dies bringt uns auch schon zum wahrscheinlich wichtigsten Aspekt im Bemühen um die Bewältigung der durch die Mehrsprachigkeit und das grosse Übersetzungsvolumen hervorgerufenen Herausforderungen: die Entwicklung und Nutzung moderner **Instrumente zur Übersetzungsunterstützung**.
 - a) Als erster Bereich sei hier die Terminologie genannt. Seit geraumer Zeit verfügt der Übersetzungsdienst der Kommission über die Terminologiedatenbank Eurodicautom, die ständig erweitert und auch weiterentwickelt wird. Seit den zunächst noch bescheidenen Anfängen im Jahr 1973 (6 Sprachen) ist der Terminologiebestand mittlerweile auf über 5 Mio. Benennungen angewachsen. Die Datenbank deckt nicht nur alle 11 Amtssprachen, sondern auch sämtliche Tätigkeitsbereiche der Kommission ab und ermöglicht sowohl ein- als auch zwei- und mehrsprachige Suche. Sie steht allen Beamten und - über das Internet (<http://europa.eu.int/comm/sdt/edic/index.html>) - auch jedem Bürger kostenlos zur Verfügung. Darüber hinaus benutzen die einzelnen Übersetzungsreferate zur Erfassung neu erarbeiteter Terminologie das Terminologieverwaltungsprogramm MultiTerm[®] der TRADOS GmbH, mit dem jeder Übersetzer seine "Funde" in eine referatseigene Datenbank einspeichern kann. Sobald die MultiTerm[®]-Einträge terminologisch "abgesichert" und vom zuständigen Referat freigegeben sind, werden sie in Eurodicautom übernommen. Auch werden mit diesem Programm elektronische Glossare erstellt. Im Bemühen um effiziente und kohärente Terminologiarbeit arbeitet der Übersetzungsdienst der Kommission eng mit den Terminologiereferaten anderer EU-Organe, anderer internationaler Organisationen und auch mit Stellen in den Mitgliedstaaten oder in Drittländern zusammen.

- b) Ein weiterer, für jeden Übersetzer enorm wichtiger und wertvoller Schritt war die Entwicklung eines elektronischen Textarchivs mit Namen SdTvista. Dieses System bietet die Möglichkeit der Volltextsuche, so dass schnell und einfach z.B. Übersetzungen und Originale zu einem bestimmten Thema gefunden werden können. Ebenso können Übersetzerinnen und Übersetzer überprüfen, ob bestimmte Passagen eines Textes bereits übersetzt worden sind, und - wenn dies der Fall ist - diese Passagen mühelos in ihre Übersetzungen kopieren. Gleichsam kann SdTvista natürlich auch als "Terminologie-Nachschlagewerk" benutzt werden und zur Erweiterung der Übersetzungsspeicher (siehe nachstehender Absatz) beitragen.
- c) Und damit wären wir auch schon beim neuesten von unserem Dienst eingesetzten Instrument zur Übersetzungsunterstützung angelangt. Es handelt sich dabei um ein mehrsprachiges Informationssystem (Euramis - European Advanced Multilingual Information System), das Übersetzerinnen und Übersetzer nach einer automatischen Vorverarbeitung wichtige Informationen über einen zu übersetzenden Text liefert; d.h. Sätze oder Satzteile, die bereits übersetzt worden sind, werden sofort in die Zielsprache übertragen, und sowohl Terminologie als auch Verweise auf Referenzdokumente werden angegeben. Grundlage dieses Systems ist ein mittlerweile enorm grosser Übersetzungsspeicher mit über 11 Mio. gespeicherten Sätzen, der ständig erweitert wird. Die Erweiterung erfolgt durch die Segmentierung und das sogenannte 'Alignment' von bereits in mehreren - möglichst allen - Amtssprachen vorliegenden Texten (z.B. sämtliche Rechtsakte, aber auch vorbereitende Dokumente usw.) und neuen Übersetzungen sowie deren Speicherung in der Datenbank. Jedes zu übersetzende Dokument wird auf der Ebene der thematischen Gruppe daraufhin geprüft, ob sich eine "Vorbehandlung" lohnt. Ist dies der Fall, so wird das Dokument an Euramis geschickt, wo das sogenannte 'Retrieval', bestehend aus Textvergleich und dem Herausziehen identischer oder ähnlicher Sätze, erfolgt. Das Ergebnis ist ein teilweise übersetzter Text (alle bereits vorliegenden Segmente werden dem Übersetzer in der Zielsprache angeboten, nicht vorhandene Textteile bleiben in der Originalsprache). Somit stellt das Programm sicher, dass nichts doppelt übersetzt wird und keine bereits vorhandenen Textteile übersehen werden. Anzumerken sei hier noch, dass das System neue, intern entwickelte Komponenten mit anderen, auf dem Markt erhältlichen Programmen kombiniert. So ermöglicht Euramis die Kommunikation zwischen solch unterschiedlichen Komponenten wie einem zentralen Übersetzungsspeicher, dem lokalen (d.h. auf PC laufenden) Programm Translator's WorkBench[®] der Fa. TRADOS, Eurodicautom und Systran, dem automatischen Übersetzungssystem der Kommission. Damit besteht - zumindest für die von Systran abgedeckten Sprachenpaare - die Möglichkeit, alle noch nicht vorhandenen Textsegmente von Systran übersetzen zu lassen, so dass der Übersetzer bereits eine vollständig in der Zielsprache vorliegende Rohübersetzung zur Überarbeitung erhält.
- d) Die automatische Übersetzung muss ebenfalls zu den technischen Entwicklungen gerechnet werden, die der Übersetzungsdienst unternommen hat, um den Herausforderungen der Mehrsprachigkeit entgegenzutreten. Ihr Einsatz bei der Kommission begann im Jahr 1976 mit dem Sprachenpaar Englisch-Französisch. Durch eigene Entwicklungsarbeiten wurde dieses Angebot auf mittlerweile 18 Sprachkombinationen ausgeweitet, und das System steht jedem Beamten in allen EU-Organen über das Intranet zur Verfügung. Im Jahr 1998 lag die Zahl der von Systran übersetzten Seiten bei 400 000. Natürlich variiert die angebotene Qualität überaus stark je nach Sprachenpaar; die besten Ergebnisse erzielt man in den Kombinationen EN-FR, FR-EN und FR-ES. Mit Hilfe einer Umfrage bei den Nutzern der automatischen Übersetzung fanden wir heraus, dass die Rohübersetzungen im wesentlichen zum

groben Textverständnis oder als Redaktionshilfe für Texte dienen, die der Nutzer in einer für ihn fremden Sprache erstellen muss. Die Befragten zeigten sich im übrigen überwiegend zufrieden mit der Qualität der Rohübersetzungen, wobei hier natürlich nicht unbedingt die reine sprachliche Qualität, sondern vor allem die Verbindung aus Schnelligkeit (normalerweise dauert es höchstens 15 bis 20 Minuten, bis die angeforderte Rohübersetzung in der Mailbox ist) und Zweckmässigkeit zählt. Dies zeigt jedoch unzweifelhaft, dass die automatische Übersetzung ein überaus wichtiges Hilfsmittel darstellt, und zwar auch oder gerade für den Übersetzungsdienst (obwohl nur 25 % der Anfragen aus unserem Dienst stammen), denn wenn die Nutzer auch nur ein Drittel dieser Übersetzungsaufträge nicht an Systran, sondern mit der Bitte um eine Humanübersetzung an unseren Dienst schickten, würde sich das ohnehin schon riesige Auftragsvolumen um noch einmal etwa 10 % erhöhen.

4. Im Zusammenhang mit der automatischen Übersetzung hat der Übersetzungsdienst der Kommission vor einigen Jahren darüber hinaus einen völlig neuen Weg eingeschlagen und sein **Dienstangebot erweitert**. Hierbei handelt es sich um die **redaktionelle Nachbearbeitung von maschinellen Übersetzungen**. Dieser als PER (vom französischen *Post-Édition Rapide*) bekannte Dienst kann von jedem Kommissionsbeamten in Anspruch genommen werden. Die zu bearbeitenden Originale werden entweder von den Auftraggebern selbst oder von unserem Systran/PER-Helpdesk zur automatischen Übersetzung geschickt, und die Rohübersetzungen werden anschliessend schnell - d.h. bei Texten bis zu einer Länge von 10 Seiten in normalerweise maximal 48 Stunden - nachbearbeitet. Das Ergebnis ist ein verständlicher und grammatikalisch korrekter, jedoch nicht unbedingt stilistisch eleganter oder ausgefeilter Text, dessen Qualität vor allem darin besteht, dass er kurzfristig zur Verfügung steht und dabei inhaltlich verlässlich ist. Es versteht sich, dass sich diese Art der Bearbeitung nur für bestimmte Textsorten, z.B. Sitzungsberichte, interne Dokumentenentwürfe oder Diskussionsvorlagen, in keinem Fall jedoch für rechtlich bindende Texte oder zur Veröffentlichung bestimmte Dokumente eignet. Wenn diese Voraussetzung erfüllt ist, erhält die maschinelle Rohübersetzung jedoch einen nicht zu unterschätzenden Mehrwert. Nach eher bescheidenen Anfängen mit etwa 2000 nachbearbeiteten Seiten im Jahr 1994 wuchs das Auftragsvolumen pro Jahr um jeweils etwa 20 % an. 1997 und 1998 lagen die Steigerungsraten dann deutlich höher, und in diesem Jahr rechnen wir mit 12 000 bis 13 000 Seiten. Die redaktionellen Nachbearbeitungen werden beinahe ausschliesslich von freiberuflichen Mitarbeitern angefertigt, die wir im Rahmen einer Ausschreibung ausgewählt haben.

Doch die Erweiterung des Dienstangebots umfasst auch noch andere Leistungen. So bieten wir sowohl die **Revision von Originalen** als auch **mündliche Resümees** und **schriftliche Zusammenfassungen** an. Diese Dienstleistungen werden jedoch bisher noch nicht in nennenswertem Umfang in Anspruch genommen.

5. Eine weitere wichtige Komponente unserer Arbeit (- und gleichzeitig der Bereich, in dem ich "zu Hause" bin -) wurde bereits im Zusammenhang mit der redaktionellen Nachbearbeitung angesprochen. Es ist die **externe Übersetzung** bzw. die Zusammenarbeit mit einer grossen Zahl freiberuflicher Übersetzer und Übersetzungsbüros. Wenn man sieht, dass wir in diesem Jahr über 200 000 Seiten (ca. 18 % des Gesamtvolumens) "nach aussen" vergeben haben, wird deutlich, dass die Mehrsprachigkeit in der Europäischen Kommission ohne die externe Übersetzung nicht in der erforderlichen Masse zu realisieren wäre. Damit unsere Auftragnehmer möglichst gut eingebunden werden, geben wir u.a. das vierteljährlich erscheinende *Freelance Bulletin* heraus, um sie über die aktuelle Lage in unserem Dienst und andere

interessante Entwicklungen regelmässig zu informieren. Darüber hinaus haben wir unsere Homepage auf dem Europa-Server neu gestaltet. Sie enthält nunmehr - wie wir meinen - nützliche Informationen über bestimmte vertragliche Angelegenheiten, Ausschreibungen und bald auch Statistiken sowie Verweise auf diverse sprachliche Hilfsmittel und andere hoffentlich hilfreiche Internet-Seiten. Zusätzlich bemühen wir uns um eine Kategorisierung der Texte, damit die Textsorten identifiziert werden, die sich in besonderem Masse für die Vergabe an externe Mitarbeiter eignen.

Schlussfolgerungen

Wie sie erfahren haben, unternimmt der Übersetzungsdienst der Europäischen Kommission unterschiedlichste Schritte, um seiner Aufgabe gerecht zu werden und - vor dem Hintergrund knapper werdender Budgets und der Forderung nach höherer Effizienz - seine Produktivität zu steigern. Obwohl natürlich bei fast allen von mir angesprochenen Punkten noch weitere Entwicklungen, vor allem in technischer Hinsicht, notwendig sind, liegt das Hauptaugenmerk nunmehr, da die einzelnen Komponenten des Gesamtkonzepts "stehen", auf der optimalen Kombination der verschiedenen Ansätze. Die nächsten Schritte werden auf eine umfassende Vorbereitung der zu übersetzenden Dokumente abzielen, die wie folgt aussehen kann: Für jedes Dokument werden ein "Paket" mit Referenzunterlagen, eventuell Terminologielisten und - wenn möglich - eine Vorübersetzung erstellt. Bei bestimmten Sprachkombinationen ist darüber hinaus eine automatische Übersetzung denkbar. Eine derartige Vorbereitung wird natürlich den externen Übersetzern genauso zur Verfügung gestellt wie den internen, wodurch sich die Kohärenz, die terminologische Stimmigkeit und somit die Qualität aller Übersetzungen nur erhöhen kann. Dieselbe Zielsetzung verfolgt die bevorstehende Schaffung eines neuen Referates im Übersetzungsdienst, das für die Konkordanz sämtlicher Sprachfassungen von rechtsverbindlichen und anderen wichtigen Dokumenten verantwortlich sein wird.

Darüber hinaus wird von seiten unseres Dienstes angestrebt, den gesamten "Lebenslauf" eines Dokuments - vom ersten Entwurf bis zur Veröffentlichung und Archivierung - als einheitlichen Prozess zu betrachten. Dazu bedarf es natürlich einer engen Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Generaldirektionen, dem Generalsekretariat, dem Übersetzungsdienst und dem Amt für Veröffentlichungen. In einem Wort: Ziel ist die optimale Ergänzung der verschiedenen Instrumente und Konzepte in linguistischer, organisatorischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Ich denke, wir sind auf dem richtigen Weg.